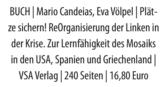
Mario Candeias, Eva Völpel | Plätze sichern!

BUCH DES MONATS

Weltweit bildet die Besetzung öffentlicher Plätze den Ursprung für soziale Bewegungen. Wie aus scheinbar spontanem Protest langfristige Strategien des Widerstands werden, zeigt ein neues Buch

VON MARK BERGFELD





*** -

etwas zu kurz. Die folgenden drei Kapitel des Buches geben einen Überblick über die Entwicklung der amerikanischen Occupy-Bewegung, der spanischen Indignad@s und der Besetzung des Syntagma-Platzes in Athen in den Jahren 2011 und 2012. Candeias' und Völpels Analyse der Occupy-Bewegung in den Vereinigten Staaten verdeutlicht, dass diese alles andere als >spontan< entstand. Stattdessen verband sie neue und alte politische Kräfte. Die Autorin und der Autor betonen hierbei besonders die Rolle vorhergegangener Organizingstrategien der Gewerkschaftsbewegung, den

on David Harvey,

Bewegungen der letz-

der die sozialen

ten Jahre als Kämpfe um »das

Recht auf Stadt« deutet, bis zu

David Graeber, für den die-

se Bewegungen einen neu-

en Anarchismus verkörpern:

Bücher und Interpretationen

Protestbewegungen gibt es zur

hingegen, wenn darin Gramscis

Genüge. Ungewöhnlich ist es

Theorien und Begriffe wie der

»passiven Revolution« oder der

»gesellschaftlichen Partei« auf

aktuelle Entwicklungen ange-

sche Schlussfolgerungen für die

Stärkung des Widerstands und

wandt werden, um strategi-

gegen eine Fragmentierung

Gerade das aber versuchen

erläutern sie, inwiefern die

und Herausforderungen für eine bewegungsorientierte

Prekarisierung der traditionel-

len Arbeiterklasse neue Fragen

Linke aufgeworfen hat. Dieser

Wandel habe schwerwiegen-

de Konsequenzen sowohl für die Handlungsfähigkeit von ab-

hängig Beschäftigten als auch

für die »Re-Organisierung« der

heutigen Linken. Hier könnte

man Candeias und Völpel vor-

werfen, dass sie die ökonomi-

schen Veränderungen zu stark

hervorheben. Die (politische)

Krise der Repräsentation und

das Streben der Bewegungen nach direkter radikaler

Demokratie kommen hingegen

- und zwar mit Erfolg. In einem einleitenden Kapitel

der Linken herauszuarbeiten.

Mario Candeias und Eva Völpel

zur Krise und den neuen

Moment der Verdichtung im New Yorker Zuccottipark und wie die Bewegung wiederum Anschluss in ihrem jeweiligen lokalen Umfeld suchte. Die jüngste Welle von Streiks für einen Mindestlohn von 15 Dollar in der Fast-Food-Branche und die Wahl der Sozialistin Kshama Sawant in den Stadtrat von Seattle zeigen, wie Occupy die US-amerikanische Gesellschaft verändert hat und weiterhin verändern wird. Die spanischen Indignad@s stempeln die beiden Autoren nicht leichtfertig als Jugendbewegung ab. Sie hätten nicht nur die dortige Linke verändert, sondern auch das

Kräfteverhältnis im spanischen Staat. Hier gilt das besondere Interesse der Autorin und des Autors dem Mosaik von Organisationen, das sich im Zuge dieser Bewegung neu formieren musste.

Die massenhafte Beteiligung am »Marsch der Würde« gegen die Kürzungspolitik am 22. März 2014 in Madrid bestätigt, dass die Indignad@s keine Eintagsfliege waren. Sie sind in der Mitte der Gesellschaft verankert und können diese aktivieren. Kaum drei Monate nach seiner Gründung schaffte das aus der Bewegung hervorgegangene Wahlbündnis Podemos (Wir können) den

Einzug ins Europaparlament. Dies könnte ein einschneidender historischer Moment sein. der die Rolle der Indignad@s als gesellschaftlicher Akteur im spanischen Staat verfestigt und so eine neue Phase einläutet. Schade nur, dass »Plätze sichern« diese Entwicklungen nicht mehr mit einbeziehen konnte

Das Kapitel zu den Bewegungen in Griechenland gibt einen guten Überblick über die historischen Besonderheiten des Mittelmeerstaates. Von den verschiedenen lokalen Kämpfe und Kampagnen über den Wahlerfolg der Linkspartei Svriza im Jahr 2012 spannen Candeias und Völpel einen Bogen zu der Frage, wie die Gestaltung der griechischen Gesellschaft jenseits diktatorischer Sparmaßnahmen aussehen könnte. Eine Auswertung der Besetzung und Übernahme durch die Beschäftigten der Baustofffabrik Vio.me und des staatlichen Fernsehsenders ERT runden die Betrachtungen

Die letzten beiden Kapitel sind einer strategischen Diskussion gewidmet. Auch wenn man vielleicht nicht mit allen Schlussfolgerungen des Buches übereinstimmt. ist die von den Autorinnen eingeforderte Debatte doch dringend notwendig. Denn allzu oft beschränken sich Bewegungsforscher auf bloßes Kommentieren. Candeias und Völpel zeigen, dass es auch anders geht. Sie entwikkeln Vorschläge für eine »revolutionäre Realpolitik«, die sich auf Rosa Luxemburg bezieht. Reform und Revolution stehen sich dabei nicht entgegen, sondern bilden sich ergänzende Elemente in der Radikalisierung der Massen. Candeias und Völpel haben ein beeindruckendes Buch geschrieben, das Aktivistinnen und Aktivisten in Deutschland sehr nützlich sein kann, um die Lernprozesse innerhalb von Bewegungen zu verstehen und die Frage zu stellen: Wie gelangen wir von bloßer Bewegung zu einem gesellschaftlichen Wandel?